

(2/11) Der „evangelische“ Klöppel aus Leverkusen

Am 6. Januar 2011, also ausgerechnet am Drei-Königs-Tag, dem besonderen kirchlichen Festtag in Köln, verstummte beim morgendlichen Geläut, das die Gläubigen zum Festgottesdienst rief, plötzlich - nach 47 Schlägen - die 24 Tonnen schwere Petersglocke im Südturm des Domes. Der Klöppel des „decken Pitters“ war abgebrochen. Bundesweit - nicht nur in den lokalen Medien - wurde der Zwischenfall zum Nachrichten-Thema. Robert Boecker berichtete über dieses Ereignis in der Ausgabe der Kölner Kirchenzeitung vom 14. Januar und Prälat Erich Läufer ergänzte dessen Ausführungen mit einer interessanten Nachricht: Der Klöppel stammte aus dem Jahr 1953; sein Vorgänger, der die am 30. November 1924 vom damaligen Kardinal Joseph Schulte geweihte Petersglocke zum klingen brachte, war „evangelisch“ und stammte aus Leverkusen. Geschmiedet wurde der erste Klöppel seinerzeit von der Firma Theodor Wuppermann in Leverkusen-Manfort. Anfangs „gab es Probleme mit dem Klang der Glocke und es dauerte mehrere Wochen, bis Klöppel und Glocke zur Zufriedenheit läuteten“, so Läufer. Einer der Handwerker glaubte wohl zu wissen warum: „Dat han ich ja jlich jesat, ne katholische Jlock und ne evangelische Klöppel, dat kunnt ja nit jot jon“ - die Familie Wuppermann war evangelisch.



Der abgebrochene Glockenklöppel richtete nur einen geringen Schaden an

Als Ursache für das Ende des zweiten Klöppels wurde Materialermüdung festgestellt. Nach der Besichtigung des Glockenraumes gab es eine beruhigende Nachricht: „Glücklicherweise wurde bei dem Ereignis niemand verletzt und auch der Sachschaden ist minimal“ (Boecker).

Foto: Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Ausgabe 2/2011 vom 14.01.2011, S. 8

Quellen:

Boecker, R.: Wunde in der rheinischen Seele, in: Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Ausgabe 2/2011 vom 14.01.2011, S. 8

Läufer, E.: Der evangelische Klöppel, in: Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Ausgabe 2/2011 vom 14.01.2011, S. 8

(GN 20.02.2011)